

Beiträge des Instituts für Meteorologie

der Freien Universität Berlin zur Berliner Wetterkarte

Herausgegeben vom Verein BERLINER WETTERKARTE e.V.

c/o Carl-Heinrich-Becker-Weg 6-10, 12165 Berlin

89/06

<http://www.Berliner-Wetterkarte.de>

ISSN 0177-3984

SO 31/06

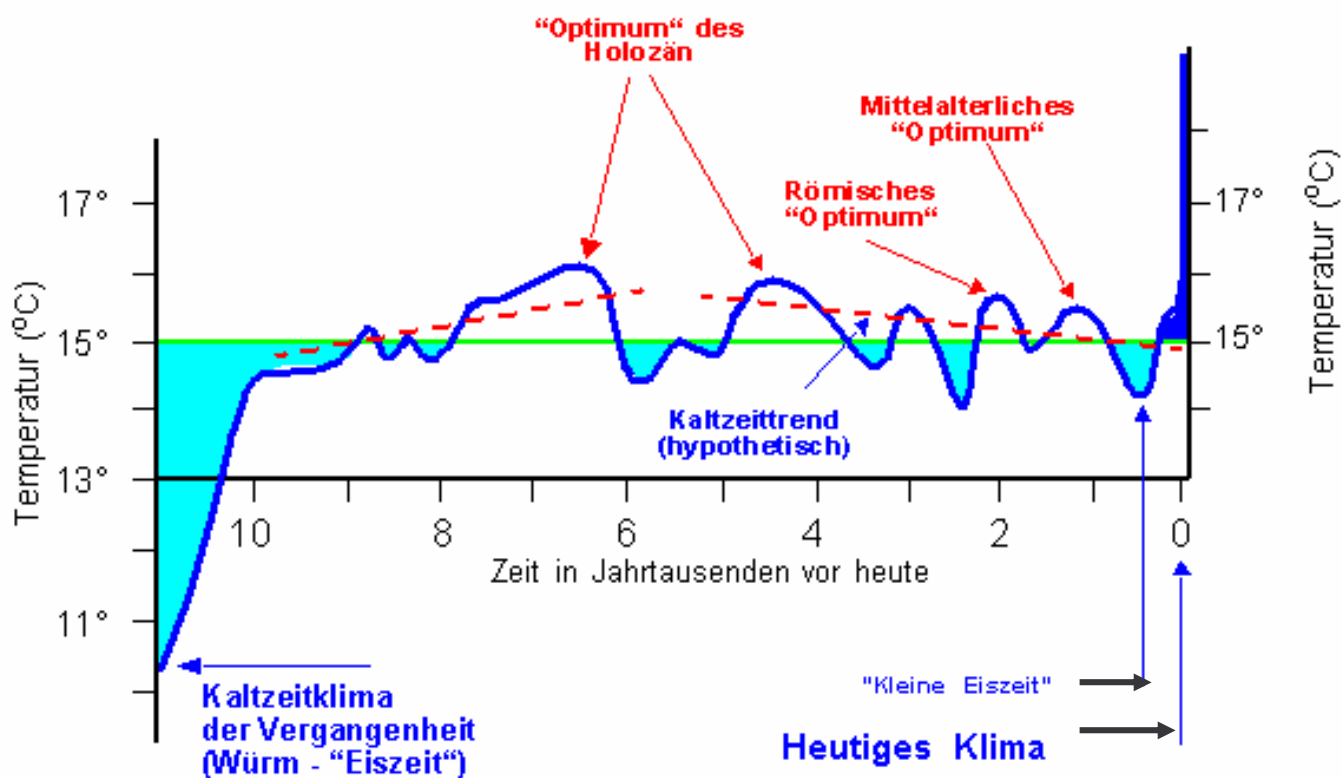
19.12.2006

Einige bemerkenswerte Klimaereignisse aus Chroniken nach R. Hennig (1904)

Werner Wehry

Die Hitzeperioden des vergangenen Sommers sowie der ungewöhnlich warme und sonnenscheinreiche Herbst und auch der bisherige Verlauf des Dezember lassen die Frage aufkommen, ob es derartig warme Witterungs-Abschnitte in historischer Zeit jemals gegeben hat. Notizen aus alten Chroniken, die von R. HENNIG im Jahre 1904 zusammengestellt worden sind, mögen hierzu einige Hinweise geben. Wenn jedoch derartige Ereignisse mehr oder weniger kommentarlos nebeneinander gestellt werden, wenn möglicherweise aus der Vielzahl von Angaben nur eine bestimmte Variante – z. B. nur warme Sommer oder nur Überschwemmungen o. ä. – herausgesucht werden, kann ein falscher Eindruck über den Ablauf klimatologischer Ereignisse entstehen. Übrigens: Im Meteorologischen Kalender 1996 wurde dieses Thema etwas ausführlicher behandelt.

Daher wird ausdrücklich auf die zusammenfassenden Arbeiten von K.-H. BERNHARDT und C. MADER (1987) und von K.-H. BERNHARDT (1991) hingewiesen, in denen der HENNIG'sche Katalog statistisch ausgewertet und vor allem mit den Ergebnissen anderer Forscher wie z. B. H. H. LAMB (1989 u. a.) verglichen wird.



(nach: Christian Schönwiese, Klimaänderungen, 1995)

Klima-Entwicklung der letzten 10.000 Jahre. (Aus: <http://lbs.hh.schule.de/index.phtml?site=themen.klima>)

Zu beachten ist, dass „heute“ (rechter Rand der Abb. bei „0“) die mittlere bodennahe Atmosphärentemperatur bei 15,5°C liegt, nach den Klima-Szenarien (die keine Prognosen sind!) in den nächsten 100 Jahren über 18°C steigen wird. Damit liegt „heute“ noch unter dem so genannten Klima-Optimum des Mittelalters und der Römerzeit. Man beachte auch, dass man diese Perioden, die durchaus wärmer als heute waren, als optimal ansah/ ansieht, während der heutige Temperaturanstieg bereits oft als gefährlich eingestuft wird – was er allerdings bei der Projektion bis 2100 wahrscheinlich sein wird.

Hier nun einige „Kostproben“ betreffend Winter/Sommer aus der Zusammenstellung von R. Hennig:

-- 1010/11 regierte in ganz Europa ein strenger Winter; auf dem Bosphorus und selbst auf dem Nil gab es Eis.

Dagegen hatte es in den Jahren 999 und 1000 zwei Sommer von „unerhörter Hitze und Trockenheit“ gegeben, alle Flüsse und Quellen trockneten aus.

-- Der „Canossa“-Winter 1076/77 herrschte in ganz Europa von Ende Oktober bis Mitte April; die Flüsse waren vom 26. November bis Mitte März zugefroren.

Dagegen war der Winter 1185/86 von ungewöhnlicher Milde, wohl der mildeste, den Mitteleuropa je erlebt hat: Im Januar blühten in der Schweiz die Bäume, im Februar fand man kleine, haselnussgroße Äpfel, im Mai waren die Feldfrüchte und das Getreide, Anfang August die Trauben reif.

-- In den Jahren 1201 bis 1205 folgten vier sehr strenge Winter aufeinander, die Winter 1210/11, 1211/12 und 1215/16 waren ebenfalls sehr kalt, im Januar 1216 froh sogar der Po zu.

Dagegen gab es 1227/28 nach einem sehr heißen Sommer (in der Schweiz) in Europa einen sehr milden Winter und Frühling: Im April blühten die Weinstöcke, die Getreideernte war vor Johanni (24. Juni), die Trauben reiften Ende Juli.

-- 1268/69 herrschte vom 30. 11. bis 2. Februar ein sehr strenger Winter; Themse, Skagerrak und Kattegatt froren zu.

Dagegen gab es 1289/90 einen Winter „von unerhörter Milde“, dem nur der Winter 1185/86 gleich kam: Um Weihnachten blühten die Bäume, die Mädchen kamen mit frischen Blumen geschmückt zur Kirche, und die Knaben badeten in den Flüssen; am 6. Januar brüteten Vögel; am 14. Januar fand man Erdbeeren, und die Rebstöcke begannen zu blühen.

-- Das Jahr 1342 war sehr regenreich mit häufigen und z. T. beispiellos schweren Überschwemmungen. Im Einzelnen gab es -- am 2. und 3. Februar furchtbare Überschwemmungen in Österreich und Böhmen,

-- im April große Kälte und nachfolgend schwere Main- und Rhein-Überschwemmungen,

-- vom 21. bis 25. Juli in ganz Deutschland, Holland und Österreich Überschwemmungen aller Flüsse von unerhörter Furchtbarkeit; der Rhein und die Maas erreichten eine auch nicht annähernd je wieder erreichte Höhe, in Mainz floss das Wasser im Dom, und in Köln konnte man in Kähnen über die Stadtmauer fahren. (Von dieser Überschwemmung stammen auch die höchsten Hochwassermarken am Main bei Frankfurt und Seligenstadt, die fast drei Meter über den neuzeitlichen Rekordmarken der 1990er Jahre liegen.)

-- 1383 bis 1391 traten sechs sehr milde Winter nacheinander auf.

Dagegen herrschte 1398/99 ein sehr strenger Winter; die Ostsee froh völlig zu, so dass man mit Wagen z. B. von Lübeck nach Dänemark fahren konnte.

-- 1420 bis 1428 waren alle Winter sehr mild. Dabei blühten 1420 in der Schweiz im März die Bäume, am 7. April die Rosen, im April die Weinstöcke.

Dagegen war 1429/30 sehr strenger, langer und schneereicher Winter zu verzeichnen; in Preußen lag eine Schneedecke ununterbrochen vom 11. November bis 22. Februar; die Weichsel war vom 11. November bis 23. April gefroren. Auch zwischen 1431 und 1443 gab es in elf (von 13) Jahren strenge Winter.

-- 1473 war ein außerordentlich trockenes, sehr warmes Jahr, vielleicht das trockenste, das je vorgekommen ist; größte Dürre vom 20. Juni bis 29. September, in Böhmen vom 12. März bis 24. August; die Donau konnte man sogar in Ungarn durchwaten; Ende Juni waren die Trauben reif; der Böhmerwald brannte 18 Wochen lang; im Oktober blühten die Bäume zum zweiten Mal – am 11. November gab es nochmals reife Kirschen.

Dagegen begann 1489 eine Serie kalter Jahreszeiten. Zwischen 1490 und 1503 sind 8 von 14 Wintern sehr kalt; 1503 trug der zugefrorene Po die Geschütze des Heeres von Papst Julius II.

-- 1540 war ein unerhört heißes und dürres Jahr in Mitteleuropa, auch in England, wahrscheinlich das heißeste, das je vorgekommen ist und neben den Jahren 1000 und 1473 auch das dürrste; in Zürich fiel vom 28. Februar bis 19. September nur vier Mal Regen.

Erst 1564/65 folgte wieder ein strenger Winter, danach werden die Abstände strenger Winter kürzer: Der nächste war 1570/71, dann 1572/73, in dem der Bodensee zufror, weitere 1578/79/80.

-- 1599 war ein sehr heißer, aber nicht zu trockener Sommer; in der Schweiz genoss „das gute, fruchtbare Jahr“ und „der Neunundneunziger Wein“ noch lange Zeit guten Ruf.

Dagegen gab es 1607/08 einen ungemein strengen Winter, der „große Winter“ genannt; in ganz Europa war er neben 763/64 und 1739/40 der kälteste, der je vorgekommen ist.

-- Seit dem Beginn der „Kleinen Eiszeit“ (ca. 1550) finden sich nur noch selten Berichte über warme Sommer, dagegen über viele kalte Winter. So war 1657/58 ein äußerst strenger und schneereicher Winter in Europa; bis zum 7. Juni blieb es kalt. Die Schweden unter König Karl X. marschierten mit allen Geschützen über den gefrorenen Öresund (28.2.) und zwangen dadurch die Dänen zum Frieden von Roskilde.

-- 1739/40 war wohl der strengste Winter überhaupt; er dauerte vom 24. Oktober bis 13. Juni; schon am 27.11. wurde in Dresden $-20 \frac{1}{4}^{\circ}\text{R}$ (= -25°C) gemessen; noch im April waren in Deutschland die Brunnen gefroren, und erst am 13. Juni trat in Deutschland der letzte Frost auf.

Literatur:

R. Hennig: Katalog bemerkenswerter Witterungsereignisse von den ältesten Zeiten bis zum Jahre 1800. Abhdl. Kgl. Preuß. Met. Inst., Bd. II, No. 4 (1904)

K.-H. Bernhardt, C. Mäder: Statistische Auswertung von Berichten über bemerkenswerte Witterungsereignisse seit dem Jahre 1000. Z. Meteorol., 37, 2, 120-130 (1987)

K.-H. Bernhardt, G. Helbig, P. Hupfer, R. K. Klige: Rezente Klimaschwankungen. In: Das Klimasystem der Erde, Akademie-Verlag Berlin (1991)